

# Zur gefl. Notiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **28 (1924-1925)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664163>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rauffahrteischiff zurückgelassen war. Dies gab zu dem Gerede Anlaß, der kleine Schwarze sei ein Teufel. Deshalb zeigte ihn der Drucker öffentlich auf dem Markt und sagte: „Hierdurch stelle ich, Aldus Manutius, Drucker der Heiligen Kirche und der Dogen, diesen „Druckerteufel“ öffentlich aus; damit man sieht, daß er ein

Mensch ist von Fleisch und Blut, trete man näher und zwicke ihn.“ Damit beruhigte sich die Menge. Die Bezeichnung der Lehrlinge als „Druckerteufel“ wurde aber später auf den Rold übertragen, der die Druckfehler hervorruft, und so kam der Druckfehlerteufel in die Welt.

## Bücherchau.

Von Tieren und Menschen. Rhythmen und Reime. Von Dr. med. Heinrich Hunziker (Adliswil). Verlag Ernst Bircher N.-G., Bern und Leipzig. Preis elegant geb. Fr. 3.—. — Diese Verse, nicht jugendlich-unerfahrenem Ungeflüm, sondern mehr dem Denken als dem Empfinden einer reifen Persönlichkeit entsprungen, vermögen die ewigen Konflikte und Probleme der animalen und geistigen Grundlage des Seelenlebens nicht konventionell totzuschweigen. Der ganze Zyklus, im tiefsten Grunde zusammengehörig, versucht andeutungsweise die Entwicklung des Menschen über das Tier hinaus zum Geistesmenschen darzustellen. Die Tiefe des Gedankens enthüllt sich dementsprechend nicht immer ohne Weiteres, und es ist eine gute Empfehlung der Gedichte, daß sie sich nicht nur mehrmals lesen lassen, sondern teilweise geradezu ein Zurückkommen auf ihren Inhalt verlangen. Freilich zeigen die Verse auch den Nachteil des Zyklus: Raum ein Gedicht wirkt als geschlossenes Ganzes.

Gottfried Mind: Der Raxen = Raffael. Versuch eines Lebensbildes, von Adolf Koelsch. Zürich und Stuttgart, Montana-Verlag N.-G. — Minds erstaunliche künstlerische Betätigung ruht nicht auf eigentlich geistiger Grundlage — denn er war nach Abstammung geistig nicht normal, von stumpfer Blödsinn — sondern auf einer beim Normalmenschen kaum jemals vorhandenen Erinnerungsbegabung. Er hat selten mit ein paar Strichen nach dem Leben skizziert; was seine Welt war, saugte er förmlich mit den Augen auf und gab sie — in reizenden, viel begehrten Aquarellen — aus dem Gedächtnis wieder. Und das erregt umso mehr Bewunderung, als Mind jede schnelle Bewegung seiner Lieblinge in ihren Kämpfen, Balgereien, Liebes- und Paarungsgeschäften, ihres Toilettemachens, ihrer Liebeslungen und Gereiztheit vollendet wiederzugeben vermag. Die Farbenschönheit seiner Modelle, die Weichheit ihrer Formen und Bewegungen hat er mit zärtlichem Pinsel fast lieblosend gemalt. Die Zeitgenossen schätzten seine Bilder sehr; sie waren alle schnell verkauft, oft an hochstehende Personen und zu immer steigenden Preisen. Spätere Zeiten schätzten ihn etwas weniger ein, nach dem wechselnden Geschmack, während man sich heute wieder mit Verständnis und liebevoller Anteilnahme diesen entzückenden und lieblichen Arbeiten zuwendet.

Die schönsten von Minds weit verstreuten und zum


großen Teil verschollenen intimen Blättern (Raxen, Kinder, Hasen) vereinigt unser Buch in teils farbigen, teils schwarzen originaltreuen Wiedergaben in den besten Verfahren (Farbenfaksimile, Lichtdruck). Die kundige Darstellung seines dürftigen Lebens, seiner persönlichen Eigenart und seiner reizvollen Kunst ist ein Kabinettstück. — Für den Kunstfreund, den Tierfreund, den Liebhaber schöner Bücher ein einzigartiges Geschenk. In Halbleinen 6 Goldmark. Schw. Fr. 7.50.

Sonnenseits und Schattenseits. Nieder aus Stille und Alltag. Von Ernst Oser (Bern). Mit dem Porträt des Dichters. Verlag Ernst Bircher N.-G., Bern und Leipzig. Preis elegant geb. Fr. 4.80. — Ernst Oser, dem als einzigem überlebenden Sohn des Dichter-Pfarrers Friedrich Oser (Basel), dessen reiche, dichterische Gabe als Erbe blieb, widmet seine Lieder dem Gedenken an seinen Vater und seinen beiden Kindern. Unbeschadet des Sintonis und der nackten Prosa seines Berufes (Ernst Oser ist Bankbeamter in Bern), durchlebt er in seinen Versen die Schatten und die Lichter des Alltags, fühlt herzenstief mit den lachenden und weinenden Menschen und schaut mit seiner reichen, frohen Seele die Wunder der Heimat und der Natur. Seine Verse sind erfüllt von sympathischen Gedanken, Gefühlen und Erlebnissen, ohne gerade poetisch wertvoll zu sein.

Mittag. Zwanzig schöne Lautenlieder von H. S. Koelli, mit guten Holzschnitten von Dibeth; erstes und zweites Tausend, im Verlag von Orell Füssli, Zürich; steif broschiert und mit hübscher Aufschrift versehen zum Preis von Fr. 6.— erhältlich. — Frische Morgengrüße wechseln mit schmerzhaften Wünschen des armen Wanderers, mit abendlichen Ständchen und trostreichen Worten für die Staubigen und Heimatlosen. Gebete und fromme Legenden sind unbekümmert zu frohen Trinksprüchen, zu tapferen Trug- und Soldatenliedern gefellt. Bilder und Noten sind zierlich in Holz geschnitten und fügen sich der Eigenart des Ganzen willig ein. Hans Koelli selber gab die schönen Worte, die prächtigen, oft volksliedmäßigen Melodien und die feinen persönlichen Begleitungen zu sämtlichen Liedern. Die Töne sind in ihrer Uebereinstimmung mit den Versen die gesungene Form, die klingende Bestätigung seiner Poesie. Das Buch ehrt die Künstler wie den Verlag.

## Zur gest. Notiz.

Wegen Erkrankung des Redaktors konnte das vorliegende Heft nicht rechtzeitig erscheinen, was unsere Leser gütig entschuldigen wollen.

Redaktion: Dr. Ad. Böglin, Zürich, Mlystr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 160.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 80.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 40.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 20.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs:  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 200.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 100.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 50.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 25.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 12.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.